



Der Lokstedter

Mitteilungen aus dem SPD-Distrikt Lokstedt 226 – Nov 2006

Inhalt:

Seite 1: Mitgliederversammlung Mitgliederehrung **Seite 2:** Antrag Bildung

Seite 4: Programmdebatte **Seite 5:** Energie mit Gabriel **Seite 6:** Termine

Mitgliederversammlung

**Wir laden ein zu einer
Mitgliederveranstaltung
Kluges Hamburg – Schule im 21. Jahrhundert.**

**Am 7. November (Dienstag) um 19.30 Uhr im Stadtteilbüro
(Lenzsiedlung) Julius-Vosseler-Straße 193.**

Unmittelbarer Anlass ist eine
Kreisdelegiertenversammlung zu
diesem wichtigen Thema am 10.
November (18 Uhr, Ida-Ehre-
Gesamtschule, Bogenstraße 36).

Wir wollen über dieses Thema
und dazu vorliegende Anträge
diskutieren und einen eigenen
Antrag beschließen. Ihr findet
den Entwurf auf Seite 2.

Henning Voscherau kommt

Wir haben die große Freude, zu unserer nächsten Mitgliederehrung am

**25. November (Sonabend), 15.30 Uhr Vereinshaus KLGV
Maiglöckchen e.V., Emil-Andresen-Str.**

wieder einen prominenten Gast
begrüßen zu können:
Unser Altbürgermeister **Henning
Voscherau** kommt aus diesem
Anlass nach Lokstedt.
Neben der Ehrung langjähriger
Mitglieder wird er sicherlich auch
einige Worte sagen zur aktuellen
politischen Situation in Hamburg
und zur Lage der SPD, nicht
einmal anderthalb Jahre vor der

nächsten Bürgerschaftswahl, die
ja im Frühjahr 2008 einen
politischen Wechsel bringen soll.
Henning Voscherau war Erster
Bürgermeister von 1988 bis 1997
und als er damals aus dem Amt
ausschied, hatte er angekündigt,
er werde ein »aktiver, sichtbarer,
hörbarer Sozialdemokrat« sein,
was er, wie wir alle wissen, bis
heute ja auch geblieben ist.

»Bildungsgärten« bieten Chancen

Antragsentwurf

Die Kreisdelegiertenversammlung möge zur Weiterleitung an den Landesparteitag beschließen:

Kluges Hamburg – Schule im 21. Jahrhundert

Chancen schaffen durch Bildungsgärten: Vorschulische und schulische Bildung zusammenbringen!

Bildungschancen sind schon Jahre vor der Einschulung ungleich verteilt. Kinder aus sozial schwachen Quartieren besuchen seltener einen Kindergarten, sie schneiden schlechter bei den Schuleingangsuntersuchungen der Viereinhalbjährigen ab. Sie wachsen oftmals in so genannten bildungsfernen Familien auf, denen die Ressourcen fehlen, ein anregungsreiches Umfeld zu schaffen. Für viele Kinder ist die Entscheidung, welchen Schulabschluss sie einmal machen werden, schon längst gefallen, bevor sie auch nur ihre Schultüte in Händen halten.

Wer Bildungsgerechtigkeit will, muss im Kindergarten anfangen! Wer Bildungsgerechtigkeit will, der muss den Schlüssel zum Weltverstehen und Kommunizieren, die Sprache fördern, die Eltern mit einbeziehen und die Übergänge zu den Schulen verbessern. Die frühe Förderung ist ein Angelpunkt von Chancengerechtigkeit in der Bildung. Kindergarten, Vorschule, Grundschule, Elternschulen und Erziehungshilfen agieren hier oftmals noch als isolierte Systeme, manchmal sogar als Konkurrenten; das lässt wertvolle Zeit verstreichen und bindet Kräfte.

Wir wollen in zwei Bezirken modellhaft Bildungsgärten aufbauen, die Kindergarten und Grundschule zusammenfassen, die die Kinder von dritten Lebensjahr an bis zur vierten Klasse begleiten, sie bilden und betreuen. Bildungsgärten bündeln die Kompetenzen von Sozial-, Elementar- und Grundschulpädagogik, und sorgen dafür, dass mit hoher pädagogischer Qualität und viel Zeit, Kinder unabhängig von ihrer Herkunft alle ihre Möglichkeiten nutzen können. Ziel wird es sein, diese neue erste Säule des Bildungssystems flächendeckend in Hamburg einzuführen. Bildungsgärten sind selbstverständlich für die Eltern gebührenfrei.

Bildungsgärten

- ▶ erreichen Kinder **schon ab dem dritten Lebensjahr**, in einem Alter in dem die Sprachentwicklung an Fahrt gewinnt.
- ▶ schaffen durch **kleine Gruppen und Klassen** und eine hohe Betreuungskontinuität ein **stabiles, positives Klima**, damit die ersten Erfahrungen im Abenteuer Bildung nicht von Fremdheit und Ungenügen überschatten werden. Die Erziehenden und Lehrenden übernehmen eine individuelle Bildungsverantwortung für die Kinder, die sie acht Jahre lang begleiten werden. D.h. sie entdecken und fördern individuelle Begabungen, sie erkennen erhöhte individuelle Förderbedarfe und unterstützen früh und gezielt.
- ▶ sind **ganztägig angelegt**. Sie halten selbstverständlich eine Ferienbetreuung bereit, damit Berufstätigkeit der Eltern kein Ausschlusskriterium wird.
- ▶ lassen **verschiedene Professionen eng zusammenwirken**; Profis aus den Kitas aus der Sozialpädagogik der Erziehungshilfen, den Grundschulen, der Erwachsenenbildung und Profis aus dem Gesundheitsbereich bringen für die Kinder und Eltern ihr Know-How ein.
- ▶ werden **auf die jeweiligen Eigenheiten des Quartiers abgestimmt**. Über Regionalkonferenzen wird gezielt der Rat von Bürgern, Schulen, Kitas und Sozialarbeit des Quartiers eingeholt, damit Förderangebote vernetzt oder aufgebaut werden können.
- ▶ beziehen Eltern mit ein. Sie **nutzen elterliche Kompetenzen** für die Kinder und die Einrichtung, sie bauen erzieherische Fähigkeiten aus. Bildungsgärten helfen Eltern dabei ihre Kinder in der Schule zu unterstützen.
- ▶ gestalten den **Übergang von Kindergarten und Schule**, z.B. durch jahrgangsübergreifenden Unterricht oder jahrgangsübergreifende Projekte. Bildungsgärten lassen beide Systeme von einander lernen. Damit werden sie beispielgebend für eine neue Qualität in der Bildung im Elementar- und Grundschulbereich.
- ▶ werden im Laufe der Legislaturperiode in zwei Schüben eingerichtet. Die Erfahrungen werden **wissenschaftlich ausgewertet**, in die Weiterentwicklung bzw. den Aufbau der Bildungsgärten eingearbeitet und für die Kooperation von bestehenden Kindergärten, Vor- und Grundschulen fruchtbar gemacht.

Anstöße zur Programmdiskussion

Auf unserer letzten Mitgliederversammlung am 22. August haben wir uns mit dem künftigen Grundsatzprogramm befasst und folgende Punkte für wichtig befunden. Sie sind bereits an die Programmkommission weitergeleitet worden.

Grundsätzliche Erwartungen an das neue Programm

- Wie kann sich die SPD der CDU gegenüber abgrenzen?
- Was ist das Unverwechselbare der SPD? Das muss ganz klar benannt werden, auch in Abgrenzung zu den anderen Parteien. Es muss deutlich werden, warum die Leute uns wählen sollen!
- Im neuen Grundsatzprogramm sollte erklärt werden, warum wir bestimmte Punkte ins Programm schreiben.

Wirtschaft

- Das Programm sollte thematisieren, wie sich Ökonomie und Ökologie verbinden lassen.
- Wir halten die Privatisierung von öffentlichen Einrichtungen und Aufgaben für gefährlich, weil es den Einfluss und die Gestaltungsmöglichkeiten des Staates zurückdrängt. Das neue Programm sollte dazu Stellung beziehen.
- Wie können wir als SPD erreichen, dass ein gewisser Einfluss des Staates auf große Unternehmen sichergestellt werden kann? Wie schaffen wir es, Unternehmen in die Gestaltung des Gemeinwesens stärker einzubinden und damit ggf. Arbeitsplätze für alle sicherzustellen?
- Kritische Frage an die Programmkommission: Warum wird das Ziel „Wirtschaftsdemokratie“ des Berliner Programms in den Leitsätzen vom CDU-Begriff „soziale Marktwirtschaft“ ersetzt?
- „Soziale Marktwirtschaft“: um den Namen zu verdienen muss sie sicherstellen, dass Unternehmen sich ihrer sozialen Verantwortung nicht entziehen können – den Arbeitnehmern und der Gesellschaft gegenüber (z.B. durch Massenentlassungen bei Rekordgewinnen, z.B. durch Kapitalflucht ins Ausland). Das sehen wir in unserem jetzigen Wirtschaftssystem nicht gewährleistet.
- Wenn wir die Partei sind, die für Gerechtigkeit steht, müssen wir uns dafür einsetzen, dass unterschiedlicher Arbeitslohn in Ost- und Westdeutschland abgeschafft wird.

Globalisierung

- Was bedeutet „faire Globalisierung“ und vor allem: wie überführt man das Konzept in konkrete Politik? Muss ein Bekenntnis dazu nicht zum Beispiel auch heißen, dass wir uns gegen die Agrarsubventionen der EU aussprechen?
- Wir sollten uns im Programm für die Unterstützung des fairen globalen Handels einsetzen.

Sozialpolitik/Sozialstaat

- Zum Thema vorsorgender Sozialstaat: wenn wir SozialdemokratInnen stärker in die Potentiale der Menschen investieren wollen als bisher müssen wir sicherstellen, dass Bildung kostenfrei bleibt (Schule, Hochschule) oder wird (Kita, Vorschule).
- Wenn man von den Menschen mehr Eigenverantwortung erwartet – wie kann man sicherstellen, dass sie dazu in der Lage sind? Welche konkreten Maßnahmen könnten das bewirken?
- Die Ziele der „neuen sozialen Übereinkunft“ sind unserer Meinung nach noch nicht konkret genug benannt. Es muss klarer werden, was damit erreicht werden soll.
- Wir wünschen uns, dass konkret benannt wird, wie die in den Leitsätzen formulierten Ziele zu erreichen sind, bzw. wie die Ziele umgesetzt werden können.

Was kommt nach der Atomkraft?

Nach dem zweiten Energiegipfel der Berliner Großkoalitionäre mit der Energiewirtschaft wird Bundesumweltminister Sigmar Gabriel sein Konzept eines neuen energiepolitischen Kurses in Hamburg darlegen.

SPD-Bürgerschaftsfraktion und Umweltforum Hamburg laden gemeinsam zu einer öffentlichen Diskussion mit dem Minister, dem Vizepräsidenten des Wuppertal Instituts für Klima - Umwelt - Energie, Dr. Ing. Manfred Fischedick, und dem

Vorstandsvorsitzenden der Norddeutschen Affinerie, Dr. Werner Marnette ein.

Es moderiert unsere Niendorfer Bürgerschaftsabgeordnete und Fraktionssprecherin für Umwelt- und Verbraucherpolitik, Monika Schaal.

Die zentrale Frage ist, ob Atomausstieg und Ersatzbedarf für überalterte Kraftwerke für eine klimafreundliche Wende im Energieversorgungssystem genutzt werden können oder nicht. Es geht um

Milliardeninvestitionen. Die Widerstände der vier Großversorger und der sie stützenden Parteien sind gewaltig. Ihre Forderung nach Laufzeitverlängerung für Atomreaktoren ist der Versuch, überholte Versorgungsstrukturen zu konservieren und in die Zukunft fortzuschreiben. Nachhaltig ist das nicht. Klimawandel und voraussehbare Erschöpfung der Öl-, Gas-, Kohle- und Uranvorräte erfordern einen anderen Energiemix. Wie der aussehen soll, welche Rolle die erneuerbaren Energien dabei spielen sollen, welchen Beitrag Effizienzrevolution und

Energiesparen leisten können und was uns das alles kosten wird, das soll auf der Podiumsdiskussion erörtert werden.

Die Veranstaltung mit dem Titel „*Neue Energien braucht das Land*“ findet am Montag, 13. November 2006, von 14:00 – 16:00 Uhr im Kaisersaal des Hamburger Rathauses statt. Vorherige Anmeldung per Fax unter 040 – 428 31 24 35 oder per E-mail an info@spd-fraktion-hamburg.de ist erforderlich, da das Platzangebot begrenzt ist.

Manfred Körner (SPD Niendorf)

»Mehrgenerationenstadtteil«

Auf unserer letzten Vorstandssitzung dieses Jahres am 5. Dezember um 19.30 Uhr (Stadtteilbüro Lenzsiedlung) Julius-Vosseler-Straße 193) wollen wir uns einmal darüber unterhalten und Ideen sammeln, wie sich das Zusammenleben von Jung und Alt in Lokstedt unter den Stichwort

»Mehrgenerationenstadtteil« gestalten lässt. Schließlich ist Lokstedt ein attraktiver Stadtteil sowohl für jüngere als auch für ältere Menschen und wächst immer weiter, was für Hamburg durchaus keine Selbstverständlichkeit ist. Natürlich ist diese Sitzung für alle Mitglieder öffentlich.

Dienstag, 07.11. 19.00/19.30	Sitzung Distriktsvorstand/Mitgliederversammlung
Freitag, 10.11. 18 Uhr	KDV Eimsbüttel Ida-Ehre-Gesamtschule, Bogenstraße 36
Sonnabend 25. 11. 15.30 Uhr Vereinshaus KLGV Maiglöckchen e.V., Emil-Andresen-Str.	Jubilarehrung Gast: Henning Voscherau
Dienstag, 05.12. 19.30	Sitzung des Distriktsvorstands
Ernst Christian Schütt, Süderfeldstraße 45a, 22529 Hamburg, Telefon 56 00 89 09 Fax 56 00 89 20 Mail: ErnstChristian.Schuett@t-online.de	